



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Rechenschafft wege der Sünden/ welche erfolgen/ wann man neue/
böse Gebräuch einführet/ oder gestohlne Sachen kauffet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Terent. in Eunuch. act. 3. scen. 5.

Wischen mögen die unziemliche Hitz / welche durch Anschauung derselben Bildnuß in ihm ist entzündet worden. Frage den Terentium ; er wird dir sagen / was sich mit dem Cherea zugetragen / als er das unzüchtige Gemähl des Jupiters und der Danaë hat angesehen. Warumb führe ich aber dergleichen weltliche Historien ein ? lasset uns den Propheten Ezechiel aufschlagen an dem 23. Capitel.

36.

Dort wird unter der Gleichnuß zweyer unzüchtiger Weibs-Bilder / mit Nahmen Ooliba, und Ooliba, beschrieben die abscheuliche Abgötterey / in welche sich die zwey Stadt Samaria und Jerusalem eingelassen haben. Ooliba, das ist Jerusalem / hat sich also einnehmen lassen von unzimblicher Lieb gegen den Chaldäischen Männern / daß sie ihnen Botten zugesandt / und sie selbst eingeladen / daß sie kommen solten / mit ihr Anzucht zu treiben : Insanivit super eos concupiscentia oculorum suorum. Sie ist vast von Sinnen kommen durch unzimblichen Lust ihrer Augen. Woher ist ein so unsinnige Lieb in ihr entstanden ? der Text sagt : Cumque vidisset viros depictos in pariete, imagines Chaldaeorum. Als sie die Männer an der Wand gemahlet angesehen / die Bilder der Chaldeer. Das Ansehen an der Wand gemahleter

Ezech. 23.

Manns-Bilder wäre bey ihr schon ein solche Brunst in ihr zu erwecken / sondern die Männer nit bloß gemahlet sondern zierlich geklebet. Sondern die gemahlet waren / bey Ooliba ein so unzimbliche Lieb erwecket haben : was wecket ein schandtose Gemähl / und entzündet die Verursachen ; du wirst schuldig sein / Christ / am jüngsten Tag an dem die auß Anschauung solcher Bilder werden / wann du dieselbe nit mit dem Verbrechen. Sagst du wärdst es nicht Schad darumb / dieneil ist ein Kunstreichen Hand gemahlet ; in daß die Seelen der Menschen die größeren Meister gemacht werden durch das Ansehen solcher Gemähl gehen. Es ist ja vil ein Gemähl um die Seelen / die Christen haben. So ist es dann besser / die ehrbare Gemähl verdrerben werden Bildnußen Gottes zu Erwerb verlohren werden. Wann die schicht / so wird diese meine an die Erinnerung / und Vermahnung derer Verantwortung und Straff wegen der Sünden / die von Gemähl anstehen.

Der achte Absag.

Rechenschaft wegen der Sünden / welche erfolgen / wann man neuen Brauch einführt / oder gestohlene Sachen kauft.

37.

Commet für Gericht / die ihr Böses aufsäet : Non semines mala. Diejenige säen Böses / oder Sünden auß / welche neue böse Gebräuch einführen / als da seynd neue eytele und ärgerliche Kleyder-Trachten / und neue ungerechte Beträg. Wer ist aber / der ihme ein Gerissen darumb mache ? Aber an dem Tag des Gerichts / was schwäre Rechenschaft wird man geben müssen von den Sünden / die auß Einführung dergleichen neuen Bräuchen entstanden seynd ! wann einer mit dem Giffte der Pestilenz angestreckte Waaren in eine Stadt einführte / wurde er nicht schuldig seyn an dem Tod aller deren / die hernach an der Pest starben ? es ist ein klare Sach. Ist aber die Pest der Seel weniger zu achten / als des Leibs ? wir wollen hierüber einen Bericht einnehmen auß heiliger Schrift. In dem vierden Buch der Königen an dem dreyzehenden Capitel / wo die Erzählung ist von dem Joachaz in Samaria, stehen von ihme diese nachdenckliche Wort

4. Reg. 13.

sagt dann die Schrift nit / daß dem Vatter nachgefolgt sey ? Was ist bekandt / daß zwischen dem Joachaz dem Joachaz. wol neun König gemacht aus welchen die mehrere Abgötterey haben. Warumb thut dann die allein Meldung von dem Joachaz sagt / daß er diesem nachgefolgt / was anderen ? Securus est peccata Jeroboam. O wie wohl antwortet hierauf / wahr ist es / sagt er / daß der Jehu, ein Abgötterey getrieben / wol auch der Theil von den anderen Königen. Jehu aber ist derjenige gewesen / der die Sünde zu erst eingeführt hat in das Land. Damit dann der heilige Geist zu vermahnen be / daß von derselben erjtem Gemähl die Sünden der Nachkömmlingen nicht zu sagen er nit / daß Joachaz habe nachgefolgt / sondern den Sünden des Jeroboam. Ditem werden benommen und zu seinem Tod alle Sünden der Abgötterey hernach erfolgt / dieneil er die erst der diese Sünd hat eingeführt. Cum illo introducta, (seind die Wort de colendo illos vitulos, observata sunt per ab Israelitis, dicebatur semper israelitas peccare, quamquam jam peccasset. Hieraus können diejenige /

Calar. Dom. post.

Verbrauch einführen/erſehen/was für ein ſchweh-
re Verantwortung ſie derentwegen haben
werden. Metes ea in ſeptuplum. Sie wer-
den ſiebenfach einſchneiden / was ſie böſes auf-
geſät haben.

38.

Neben diſen ſäen auch diejenige Böſes
auf / welche von den Dienſtbotten / oder von
den Kindern des Hauſ / oder auch von ande-
ren / wiſſentlich geſtohlne Sachen einkauffen
umb einen ringeren Preyß / oder auch ſonſt /
wann ſie ſchon darumb geben / was die Sach
werth iſt. Diſe werden in dem Gericht an-
geklagt werden nicht nur wegen einer einigen
Sünd / die ſie gethan / ſondern auch wegen al-
ler Sünden / die künftig von ſolchen Die-
ben mit ſtehlen derentwegen begangen werden/
diemeil ſie Käufer finden. Sehet / wie Ge-
wiſſenhaft hierinn der alte Tobias gewest.
Es hatte ſein Hauſfrau ein Riſlein gekauft/
mit dem Geld / welches ſie / wie der gelehrte
Sanchez darfür halt / mit ihrer Hand Arbeit
gewonnen. Sie brachte es nach Hauß / ſo
bald Tobias das Geſchrey von dem Thier ge-
hört / hat er gleich gar ernſthafft geſprochen:
Videte, ne forte furtivus ſit, reddite eum
Dominis ſuis. Sehet zu / daß es nit etwann
geſtohlen ſey / und gebts ſeinem Herrn wider-
rumb. O frommer Tobias / was ſagſt du
da? was fürcheſt du dir bey einer Sach/
daran du dich nit ſchuldig weiſt? biſt du nicht
derjenige / der ſich nit geforchten hat / die Todte
zu begraben auch wider das Verbott des Kö-
nigs; und erſchruckeſt jetzt ab dem Geſchrey
eines Riſleins? haſt du dann dein Hauſfrau
in Argwohn eines Diebſtals? iſt das nicht
eine Sünd? Nein / ſagt der gelehrte Serorius,
es iſt kein Sünd / er iſt der Haß / Vatter / der
muß nit zu vil trauen / wo ſeinem Hauß etwas
möchte ſchädlich ſeyn. Wann er aber nicht
geſündiget / was hat er für ein Urſach gehabt
ſeines Argwohns? der gelehrte Calamatus
gibt diſe Urſach: Es wuſte Tobias / daß in
demſelbigen Land vil Dieb wären / und weil
ihm die groſſe Armuth ſeines Hauß gleichfalls
bewußt / hat er geforchten / die Hauſfrau
möchte das Riſ von einem / der es geſtohlen /
umb einen ringeren Preyß gekauft haben.
Er ware derowegen ängſtig in ſeinem Ge-
wiſſen / daß er ſich nicht ſchuldig machte der
frembden Sünden / indem er den Dieben
Anlaß gebe zum ſtehlen / wann er ihnen das
Geſtohlne abkauffte: Sciebat, (ſagt Cala-
matus) latrocinia fieri in terra ſua, & multo
viliori pretio vendi; nec hoc volebat. &c.
Wie vil Sünden würden vermiten bleiben/
wann man in dem kauffen ſo gewiſſenhaft
wäre / wie der Tobias gewest / wann man ſich
fürchte / geſtohlne Sachen einzukauffen.
Man wuſte gewiß nit ſo vil Seiden / Flaz/
Leinwat / und andere dergleichen Sachen
ſtehlen (daran mancher vermeynt / gar einen
guten Kauff zu thun / der aber vilmehr ſchäd-
lich iſt) wann diejenige / die ſolche Ding ent-
frembden / keine Käufer findeten. Die Dieb
ſtehlen / und fahren immer fort zu ſtehlen / dies

Tob. 2.

Calamat.
Dom. 11.
poſt Pent.

weil man ihnen das Geſtohlne abhandlet.
So gebe dann ein ſolcher Käufer Rechen-
ſchaft von allen diſen Sünden / die er mit ſei-
nem Kauffen verurſacht: Metes ea in ſeptu-
plum. Er wird es ſiebenfach einſchneiden / und
darumb geſtrafft werden.

39.

Gibt es noch mehr andere dergleichen Sün-
den / die von ſo böſer Folg in dem Gericht
Gottes erſcheinen werden? O wie vil wä-
ren noch bezubringen / wann ich mich in Er-
zählung derſelbigen auffhalten konte? Höret
nur noch etliche über Hauß / damit ihr ſie
wiſſet zu kennen und zu ſiehen. Ein ſolche
Sünd iſt es / wann man falſche / oder zu ge-
ringhaltende Münz außgibt / dann hierdurch
werden hernach unzählbar vil andere ange-
führt und betrogen. Ein ſolche Sünd iſt es /
wann man die Schulden nicht bezahlt / da
man ſie doch bezahlen konte: und dergleichen /
wann man den Handwerkeren und Arbeiteren
ihren Lohln nit gibt; dann darauß entſtehet
Ungebuld / Fluchen / Stehlen / Unlauterkeit/
und vil andere Laſter: welche auch erfolgen /
wann man nit Almosen gibt / da doch vil Ar-
me deſſelben hoch bedürfftig / und in äußerſter
Noth ſeynd. Ein ſolche Sünd iſt es / wann
man Stichreden gibt denjenigen / die man
wohl weiſt / daß ſie es hart empfinden / und
nicht leyden werden; dann hierauß entſtehet
greuliches Fluchen / Schwören / Feindſchaft/
Haß und Rachgierigkeit. Ein ſolche Sünd
iſt es / wann man bey Mahlzeiten / oder auch
außer der Mahlzeit / andere nöthiget zu über-
mäßigen trincken; dann darauß folget Sü-
lerey und Trunckenheit / und was die Fül-
lerey Übels mit ſich bringt. Ein ſolche Sünd
iſt es / wann man an dem Sambſtag Fleiſch
iſſet / woran auch diejenige Schuld haben / die
es verkaufen / oder verkaufen laſſen; und die
es nit allein ſelbſt eſſen / ſondern machen / daß
es auch die Kinder und Dienſtbotten eſſen.
Ein ſolche Sünd iſt es / wann man anderen
Hülff und Beyſtandt leiſtet eintruders zu der
Rach / oder zu der Unkeuſchheit: dann darauß
entſtehet die Fortſetzung der Sünd / und der
Aergernuß. Ein ſolche Sünd iſt es auch/
wann man in Handlungen und Geſchäften
einen Eyd abforderet von ſolchen Leuthen / von
denen man wohl vermuthen kan / daß ſie falſch
ſchwören werden; dann darauß folgen vil
andere Sünden / umb das zu beſtätigen / was
fälfchlich geſchworen worden. Ein ſolche
Sünd iſt es auch / wann man unkeuſche Bü-
cher ſchreibt / und mit Gutheiſſung außgehen
laſt / oder ſie liſt; diemeil diejenige / die der-
gleichen Bücher leſen / oder hören leſen / nichts
anders darauß lehren können / als ſündigen.
Dergleichen Sünden ſeynd / neben den jetzt
erzehlten / noch vil andere / welche euer eignes
Gewiſſen / ſo ihr es darumb befragen möcht /
euch nit verhalten wird.

40.

Diſes dann / O Chriſtgläubige / ſeynd die
Sünden von böſer Folg / von denen man Re-
chenſchaft geben muß an dem Tag des Gött-
lichen Gerichts: es ſeynd mit einem Wort
die

Diejenige Sünden / auf welchen Vergernuß entsteht / und böses Exempel. Wolt ihr wissen / wie dieses geschieht? Pictaviensis erkläret es. Habt ihr nie gesehen / sagt er / wie der Magnetstein das Eisen an sich zieht? es zieht auch dieses Eisen / so von dem Magnet berührt worden / wider ein anders Eisen / und also fort ziehet eines das andere nach sich / also daß ein ganze Ketten von eisernen Ringen darauß wird. Attrahit ferrum etiam mediante ferro, ita ut catenam faciat annulorum. Eben also / sagt er / gehet es auch / da der Teuffel durch die Sünd einen an sich zieht; dann auch diser Sünder ziehet einen anderen nach sich / und diser wird einen anderen durch Vergernuß und böses Exempel; und also wird ein Ketten darauß. Was für eine? von Sünden und von Straffen. Der aber zu erst gesündiget / diser ziehet alle andere nach sich. Ille est diabolus, qui attrahit peccatores secum ad damnationem, & unum mediante altero, per mala exempla, verba, & conversationem. Verschreckliche Verantwortung von den Sünden / auf welchen so vil andere Sünden folgen? mercke es wohl / O Christ / sagt Eusebius Emilienus, daß du schuldig bist an allen Sünden / die von deinen Sünden entstehen: Quando aliquis peccat, sub conscientia & destructione plurimorum, de pluribus incurrit reatum. Wisse / daß auch dein Straff in der Höll umb so vil gröffer seyn wird / je mehr du Sünden mit deiner Sünd bey anderen verursachest. Et quantos destruxerit, de tantis sibi damnationis materiam congregabit. Eben dieses

Berchar. l. 11. de natura rerum. c. 94.

A. S. Gem. l. 2. Simil. c. 14.

Euseb. Em. hom. de initio. Quadrag.

Nilus apud Euseb. in Theopol. p. 2. l. 3. c. 22.

41.

Luc. 16.

sagt auch der heilige Nilus mit noch klareren Worten: Imitantium enim interitus peccatorum cumulum facit præceptorum. Durch den Untergang deren / die einem nachfolgen in dem sündigen / wird vermehrt die Straff desjenigen / der ihnen vorgangen ist / und der sie sündigen gelehret hat. Alles / was bisher gesagt worden / bekräftiget der entsetzliche Zustand / welchen der heilige Evangelist Lucas erzehlet von dem reichen Prasser. Er hat also gelebt / als wann sein Ewigkeit wäre / und ist gestorben mit Sünden beladen; umb derentwillen er zur ewigen Peyn verdammt worden: Mortuus est dives, & sepultus est in inferno. Es starb der Reiche / und ward in die Höll begraben. Vernehmet aber die Stimm / O ihr Christgläubige / die er auß dem höllischen Kercker hören laßt: Rogo te Pater Abraham, ut mittas Lazarum in domum patris mei. Ich bitte dich / Vatter Abraham / daß du den Lazarum schickest in das Haus meines Vatters. Was ist das für ein seltsames Begehren? du thorerchter Mann / warumb willst du / daß der Lazarus in deines Vatters Haus geschickt werde? was suchest du dardurch? das zeigt er gleich an: Ich hab / sagt er / fünf Brüder zu Haus / und mein Verlangen ist / daß ihnen der Lazarus predige / und zuspreche / damit sie nicht auch in die Höll / wie ich / verdammt

werden: Habeo enim quinque fratres, ut stetur illis, ne & ipsi veniant in tormentorum. Vernehmest du nicht über ein solches Begehren eines Prassen? kan in der Höll ein solches Begehren Eoffen / und ein solche Lieb seyn? ist es möglich. Das ist wahr / sagt der Prasser Ferrerius, aber das Begehren ist von dem daminten reichen Prassers kommt / nicht der Liebe des Nächsten. Woher kommt her? er sagt: Non loquebatur de caritate sed ne poena ejus augetur. Er hat nicht geredt auß Liebe / sondern damit die Peyn in das Feuer wirfft / sagt der Prasser gröffer wird die Flamme: und die Peyn set auch die Peyn der Verdammten gegen andere ihrentwegen in die Höll zu werden. Wann aber dem Prasser um und bittet er nit für alle Menschen der Welt / sondern allein für sein Vatter Lyrani; Dixit hoc non charitativum cum illam non haberet, sed timore in ipsorum confortio ejus poena augetur quia fuerat eis occasio peccandi, & divitiarum, quas eis dimiserat in tantum exemplo male vite, quod ei erat. Er hat dieses begehret nit auß Lieb / sondern auß Furcht / wann sie auch folgen werden / nit gemeinet werden / die Gelegenheit zu sündigen gegeben / so mag gen der Reichtumb / die er ihnen gegeben hinderlassen / als durch das Beispiel so er ihnen gegeben. Es sah der heilige / was für Sünden seine Väter begangen / und noch begehren wurden / dem Prassen Exempel nachfolgen / und die Furcht grösser seiner Peyn / wann sie schuldig verdammt wurden / wußte er die Höll her auß / man sollte ihnen recht zusprechen; dann er schon erfahren / daß den müste nicht allein wegen der Sünden / sondern auch wegen der Straff auß seinem bösen Exempel bey anderen werden: Tum exemplo male vite, quod ei dederat, ad sequendum.

O ihr Christen / hütet euch vor dem Begehren Sünden / die andere nach sich ziehen / acht / daß ihr nicht Böses anfangt / welches mines mala. Dann das Beispiel des Prassen ist über alle massen streng / in welchem von diesen Sünden Rechen schaffet. Hütet euch / dann wegen dieser Sünden die höllische Peyn geschärffter. Hütet euch auch an dieses Gericht / an die Peyn / und an diese Peyn? wer wird diese Sünden? wie kommt es / daß wir nit noch teren auß Furcht des strengen Gerichts / der schweben Rechen schaffet? noch kommen mit dem Untergang der Seelen / für welche Christus sein Blut vergossen hat? O ihr Christen / ich mag

einmahl / wer wird ſelig werden ! Wohl / ich will euch ſagen : derjenige wird ſelig werden / der ſein übel zugebrachtes Leben erkennet / und bereuet. Derjenige wird ſelig / der mit gutem Exempel wider hereinbringt / was er mit böſem Exempel geſchadet hat. Die böſe ſolgt / die Ketten der Sünden / ſoll nun unterbrochen werden. Wann das böſe Exempel der Magneteſtein iſt / der die Ketten macht / und andere Sünden nach ſich zieht / ſo fan der Diamanteſtein / wie der H. Auguſtinus ſagt / ſolches verhindern / und dem Magnet

ſein Krafft benehmen. In Chriſto haben wir einen ſolchen Diamant / der die Krafft und Wirkung des böſen Exempels hinterreiben fan. So kommet dann herbey / werffet euch zu den Füſſen dieſes HERRN : laſſet uns beweinen daß wir unſerem Nächſten Gelegenheit gegeben / und Urfach geweſt ſeynd zu vielen Sünden. Kommt mit groſſem Vertrauen / und ſagt / daß euch von Herzen leyd ſeyen eure Sünden / und was daraus Böſes erfolgt. O mein HERR und Gott / Chriſte JEſu / ꝛc. ꝛc.



Die ſiben und dreysſigſte Predig.

Rechenſchaft bey dem Göttlichen Gericht von den geiſtlichen Schäden / die durch die Sünd verurſacht werden.

Judica Domine nocentes me, expugna impugnantes me, apprehende arma & scutum, & exurge in adjutorium mihi, & concluda ad verſus eos, qui perfequuntur me. Pfal. 34.

Richte / O Herr / diejenige / die mir ſchaden / ſtreitte wider die / die wider mich ſtreitten / ergreiffe die Waffen und den Schild / ſiehe auf mir zu helfen / ziehe das Schwerdt aus / und verſchließ den Weg denjenigen / die mich verfolgen. Pfalm. 34.

I.

Ich weiß wohl / daß es ein harter Sach iſt für einen Kranken / wann der Wund Arzt allezeit bey ihm herfür zieht ſolche Inſtrument / welche wehe thun / die ſchneiden und brennen. Wann es aber die Wunden alſo erfordert / ſo iſt er darumb nicht für unbarmerzig zu halten / ſagt der H. Auguſtinus ; ſondern er wurde vil mehr unbarmerzig ſeyn / wann er ſolche Inſtrument nicht brauchen wolte / da es doch die Noth erfordert. *Savit in vulnus, ut homo ſanetur, quia ſi vulnus palpetur, homo perditur.* Er gehet ſcharpff umb mit der Wunden / damit der Menſch geſund werde ; dann wann er der Wunden ſchonte / ſo wäre der Menſch verlohren. Ich ſihe / O Chriſtgläubige / daß die Seelen ſo ſchwehrlich tranck / und die Gewiſſen ſo gefährlich verwundt ſeynd / daß ich es für nöthig finde / (ob es gleich wehe thut) nit außzuhören / von dem ſtrengen Göttlichen Gericht zu reden / welches auf die Sünder warthet / damit ſie ein heylſame Forcht bekommen / und geſund werden ; dann wie Demoſthenes geſagt / wann der Redner nit von geſälligen Dingen ſagt / wo es die Zeit nit iſt / ſo wird er nit nur keinen Frucht ſchaffen / ſondern er wird Schaden bringen : *Orationis jucunditas ; alieno tempore uſurpata, re ipſa detrimentoſa fit.* Dier Urfach halben / als Chriſtl. Wecker. I. Theil:

einſtens der heilige Auguſtinus von dem erſchredlichen Gericht Gottes predigte / nachdem er ſchon zuvor öfters darvon gehandelt hatte / weil er gefürchten / es möchte die Wiederholung einer ſo fürchtlichen Materi unangenehm ſeyn / hat er die Zuhörer gebetten / ſie wolten ihnen ſolches nicht mißfallen laſſen : *Rogovos, ut mihi nullus ex vobis ſuccenteat, quare vobis tam frequenter tremendum ; & ut illud expaveſcendum diem Judicii inſinuare contendo.* Er gibt die Urfach : dann es iſt beſſer / ſagt er / hier ein kleine Bitterkeit empfinden / die ſo nützlich iſt / als ſich in Gefahr geben / die ewige allerbitterſte Weyn und Schmerzen in der Höl zu leyden : *Quia melius eſt, hic parvam amaritudinem ſuſtinere, &c. &c.*

S. Auguſt. ſer. 67. de Tern.

So wiſſet dann / Chriſtliche Zuhörer / daß ich gleicher Urfach halben ein ſo wichtige Materi wider auf die Bahn bringe / diemeil ich eueres Heyls begierig bin : und wolte Gott / daß ſolches auch mit ſolchem Geiſt und Euffer geſchehete / wie es von dem heiligen Auguſtino beſchehen ? Was hab ich aber noch weiters zuſagen / nachdem ich ſchon ſo vil Predigen von dem letzten Gerichte gehalten ? glaubet mir / daß noch eben ſo vil darvon zu reden übrig iſt / als ſchon würdlich vorgegetragen worden. Es iſt der Prediger / (ſagt der gelehrte Boſquier) ein Kundſchaffer der Wahrheit ; und darumb gleichwie ein Kundſchafftes

E t t t

Demoſth. Phil. I.